

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

7.9.1900 (No. 203)

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 53

Anzeigen: Die sechsspaltige Petite
zeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Büroang an

Reaktion und Expedition
Mäurerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

M 202

Post-Zeitung-Liste 855

Freitag, den 7. September

1900

47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Bonn, 4. September.

Wie in den vorigen Tagen ist die Festhalle schon lange vor Gröfzung der Nachmittagsversammlung bis auf den letzten Platz gefüllt. Im Gegensatz zu dem Geschick anderer Versammlungen scheint das Interesse für die Sitzungen der Katholiken-Versammlung nicht nur nicht mit der Zahl der Versammlungen abzunehmen, sondern dauernd zu steigen. Wenn schon am Sonntag zahlreiche Personen wegen Ueberfüllung der Festhalle ante portas schreit machen müssten, so dürfte dies Zoos heute einer noch gröfzeren Menschenmenge beschieden sein.

Die zweite öffentliche General-Versammlung wird um 5 $\frac{1}{4}$ Uhr durch den Präsidenten Grafen Präschma mit dem katholischen Gruß eröffnet. Die Versammlung erhob sich hierauf, um von dem Antworttelegramm des Kaisers auf das Huldigungstelegramm der Katholiken-Versammlung Kenntniß zu nehmen. Das Telegramm lautet:

Seine Majestät der Kaiser und König haben den Ausdruck treuer Ergebenheit Seitens der 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands huldvollstens abgezogenenommen und lassen bestens danken. Auf Verhöchsten Befehl

von Lucanus, Geheimer Kabinetsrath.
Der Aufforderung des Präsidenten folgend, stimmte die Versammlung begeistert in das dreimalige Hoch auf den Kaiser ein.

den Kaiser ein.

Als erster Redner spricht hierauf Professor Mansbach-Münster über das Thema: "Autorität und Freiheit als Grundlage aller heutigen Krisen und ihr Ausgleich im Geiste der Kirche". Das neueste Werk von Adolf Harnack, so führt Redner aus, enthält folgenden Satz: "Die römische Kirche ist das umfassendste und gewaltigste, das komplizierteste und doch das am meisten einheitliche Gebilde, welches die Geschichte je hervorgebracht hat" und als besondere Vorzüge der Kirche nennt er ihre Vielseitigkeit und ihren strengen Zusammenschluß. "Wo aber Vielseitigkeit herrscht, da herrscht auch Freiheit, und wo strenger Zusammenschluß ist, da muß es auch Autorität geben. Unsere Gegner haben es ja selten in Absrede gestellt, daß die katholische Kirche eine Hochburg der Autorität ist; aber daß auf dieser Burg das Banner der Freiheit weht, das wollen sie nicht sehen. Die Ketten, mit denen die Kirche die Menschen an sich fesselt — es sind keine Sklavenketten, sondern es sind die Bände eines Gehorsams, wie sie zwischen einer geheiligten Autorität und einem freien Volke geschlungen sind, das zeigt uns der vielseitige Reichtum der Kirche, das zeigt uns die große Eigenart der verschiedenen Völker, die unter der Erziehung der Kirche herangewachsen sind, das zeigt uns der fröhliche Zug, der überhaupt das katholische Volks- und Andachtsleben durchzieht. Es läßt sich nicht leugnen,

dass seit Ende des Mittelalters das individuelle Bewusstsein im Menschen, das Bedürfnis nach persönlicher Freiheit eine mächtige Steigerung erfahren hat, denn beide Elemente, Autorität und Freiheit, die in der mittelalterlichen Kultur gleichsam hemmlich miteinander verbunden waren, sie sind unter der Reibung und der Hitze der modernen Kultur in der That wieder getrennt worden. Aber das entbindet uns nicht von der Pflicht, mit ernsten Augen und ehrlichem Willen einen Ausgleich zu suchen und so gleichsam einen Kristallisierungspunkt zu schaffen, um den sich die flüssigen Massen sammeln können. Freiheit der Gedanken ist der Ruf, den die Wissenschaft und Alles, was sich Wissenschaft nennt, erhebt.

Man verstehe darunter die Freiheit an aller Wahrheit zu rütteln. Die wahre Denkfreiheit hat Reispekt von dem hohen Wirde der Wahrheit, während die falsche Denkfreiheit es leicht nimmt mit Irrthümern im Urtheil über Gott und das Ewige, über das Gute und Große. Sie macht das Größte zum Spielball ihrer Laune. Das ist ebensoviel Freiheit, wie die Freiheit mit der ein Barbar über die Schätze des Museums schaltet. Aber man rufe uns entgegen: Jene Ideen sind zu erhaben für wissenschaftliches Denken, sie lassen sich durch keine menschlichen Instanz endgültig beseitihen. Eben deswegen hat uns Gott eine andere Instanz gegeben: die Autorität. Jeder Historiker, der Politiker, der Philosoph muss Opfer des Intellettes bringen. Erst neulich bei der Flottenvermehrung. Wer hatte da Zeit, all die Broschüren zu lesen. Wie mancher hat sich da von der Autorität eines v. Bülow oder Müller-Zulda ins Schlepptau nehmen lassen! Die Autorität, deren Einfluss wir in der ganzen Geschichte sehen, ist auch für die Erkenntnung der wirklichen Wahrheit gegeben. Das Christenthum ist nachdrücklich geblieben, sondern es ist ihm eine machtvolle Verkörperung der Autorität, der Glauben als Schutz gegeben. Der Glaube will uns Leitern sein für unser Leben und Schaffen. Es wäre Missachtung des Glaubens wenn wir es unter Hinweis auf den Glauben unternehmen wollten, die Resultate der Wissenschaft zu verachten. Leben und Schaffen verpflichtet uns fortgesetzt zum Denken. Die vatikanische Definition über die Unfehlbarkeit hat nur eine Läuterung und Klärung der bestehenden Anschauungen zum Zwecke gehabt. Ven X II sagt ein liberaler Schriftsteller, hat von seiner allerhöchsten Prärogative in seiner sehr noblen und bescheidenen Weise Gebrauch gemacht." Der hl. Vater hat in liberalster Weise darauf hingewiesen, daß die katholischen Historiker alles der Wahrheit gemäß darstellen müssen, daß sie auch die Fehler der Päpste nicht verschweigen dürfen. Einem etwas ängstlichen Schriftsteller gegenüber sagte er im Scherze: "Diese Herren würden, wenn sie die Evangelien zu schreiben hätten, wahrscheinlich auch den Verrat des Judas und die Verleugnung des Petrus mit Stillschweigen übergehen." Der geistliche Faktor in der Kirche, dem ihre Autorität entnommen drängt sich nicht so in den Vordergrund, daß er ...eines Faches Denken... menschliche Arbeit und Tüchtigkeit über

ches Denken, menschliche Arbeit und Tüchtigkeit über

flüssig mache. Wie der Baum in jedem Lenz sich mit neuer Blüthenpracht umkleidet, so hat auch die reine christliche Weltanschauung sich an Fortschritten des Denkens in jeder Weltära angepaßt. Auch im geistigen Leben ist aber nicht jeder Anatz zum Fortschritt gesund und lebenskräftig. Auch das geistige Leben muß eine gewisse Überlebtheit von Blüthen treiben, wenn sich über-

doch die Vorstellung des Landsknechts und des Generaldarmen das Maßgebende ist. (Sehr gut! und Heiterkeit!) Jedenfalls gerath die Idee vom Staate sofort in's Schwanken, wenn er nicht mit der Kirche zusammenarbeitet, wenn sie gar dazu übergeht, die Kirche zu bekämpfen. (Beifall.) Noch wurzelt die Achtung vor der staatlichen Autorität in Deutschland fester im Volle als anderwärts, aber vergessen wir nicht, daß diese Achtung

Frachtrage für Eisenbahn und Wasserwege müssen frei Hand behalten werden. Wir sind nicht Feinde der Industrie und lassen nicht den Streitrus: „Sie Agrarstaat! Sie Industriestaat!“ erschallen. Es ist sehr wohl ein Ausgleich möglich. Wir Bauern werden nie der Stand der Millionäre sein, aber wir müssen verlangen, daß dem ehrenwerthen Bauernstand die Grundlagen seiner Existenz gesichert bleiben. Der landwirtschaftliche Fort-

haupt ein Fortschritt zeigen soll.

Man kann aus der Geschichte beweisen, daß das Neue, auch wenn es das Richtige war, immer zunächst auf Bedenken gestoßen ist; ist doch sogar der hl. Thomas von Aquino anfänglich der Vorwurf bedenklicher Neuerungen gemacht worden! Aber dieser Ausgleich zwischen dem Plus und Minus, dieses langsame katholische Fortschreiten des Denkens — es ist besser als das hastige moderne Speculiren, das für zweifelhafte Augenblicksfolge das ganze Kapital, das heilige Erbe der Väter auf's Spiel setzt. Das Alltägliche bietet sich von selbst an, das Edle muß unter Mühen und Kämpfen und Selbstverleugnung erworben werden. (Beifall.) „Freiheit im Handeln und Streben, freie schrankenlose Entfaltung der sittlichen Persönlichkeit“ — das ist der zweite Auf, der uns heute von allen Seiten des modernen Lebens entgegenstellt. Erlaubt ist, was lebenskräftig ist, was sich durchringt durch das Wirksal von Schablonen-Motiven, nur in der Größe der Kraft, nicht in ihrer Richtung liegt das Entscheidende“ — das ist so ungefähr die Moral des modernen „Übermenschen“. Gegen eine solche Auffassung der individuellen Freiheit müssen wir entschieden protestieren. (Beifall.) Auch der zielbewußte Anarchist hat sich durchgerungen durch das „Wirksal der Schablonen-Motive“ zur individuellen Thatkraft, auch sein Handeln ist nicht ohne Stärke und Muth und innere Logik, aber gerade sein Beispiel zeigt, wie falsch jene moderne Auffassung der individuellen Freiheit ist! Nicht die Größe, sondern die Richtung, nicht der intensive Wille, sondern das Ziel des Willens, nicht die Glut der Leidenschaft, sondern der Inhalt derselben entscheidet über ihren sittlichen Werth oder Unwerth. (Beifall.) Der freie Wille bedarf einer Schablone, bedarf einer edlen Form und Norm, wenn er nicht schrankenlos und unerlos wie ein Lavastrom Unglück und Verderben anrichten soll. Und diese Norm gibt uns der Gehorsam gegen die Gesetze unserer hl. Kirche, der Gehorsam gegen unseren Gott. (Beifall.) Man hat diesen unbedingten Gehorsam gegen die Autorität der Kirche als kulturrevidlich bezeichnet, man hat erbarmungslose Vernichtung diesem Prinzip gepredigt. Nun, wir Katholiken schreiten vor einem solchen Kampfe nicht zurück (Lebhafter Beifall) und wir führen den Kampf für die Autorität unserer Kirche, nicht im Gefühl von Sklaven und Söldnern, sondern wie freie Bürger, die für die Gesetze ihres Staates eintreten (Beifall), und wir wissen, daß dieses Prinzip des Gehorsams uns nicht hindert, mit lebendiger Theilnahme heranzutreten an die Aufgaben der neuen Zeit. (Beifall.)

Es ist keine wirkliche Analogie der christlichen Sitten-

Es ist keine wirksame Apologie der christlichen Sittenskraft, wenn nicht dem alten Ahnmesskränze immer neu goldene Blätter und Früchte von uns eingefügt werden (Lebhafier Beifall.) Der Sieg im freien Wettbewerbe im sozialen, im politischen Leben ist für uns der schönste Sieg! Die Freiheit der Arbeit, des Wettbewerbs auf wirtschaftlichem Gebiete ist ein hohes Ziel, die Triebfeder zu schönen Leistungen! Je höher die Kultur schreitet, desto zahlreicher werden die Einschränkungen denen der Mensch sich fügen muß, wenn er nicht geächtet werden will. Dieses Nachgeben ist aber noch kein Autorität. Sehen wir zum Beispiel den Arbeitsvertrag. Ein Arbeitgeber, der durch seine Bildung eine höhere Einsicht über das Ganze besitzt, hat eine gewisse Autorität über die Arbeiter. Aber nicht überall treten hier durch Selbstregulierung die beiden Pole in Wechselwirkung; manches Mal tritt eine Vergewaltigung von der einen oder andern Seite ein. Hier muß die Autorität des Staates eingreifen. Hier droht nun wieder die Gefahr der Überschreitung der Autorität. Dasselbe gilt vom entgegengesetzten Extrem, daß der sozialdemokratische Zukunftsstaat uns aufzwingen will. Die Mitte ist auch hier das Beste. Die christliche Freiheit fürchtet nicht auf der Welt, ein Wort, von dem auch Harnack sagt, daß mehr Wahrheit daran ist, wie das bekannte Wort Bismarck's! (Heiterkeit!) Im Schatten der Autorität und im Geiste der Kirche wirkt der Staat am besten. Die ältesten Schriften der ersten Päpste behandeln die Notwendigkeit des Gehorsams gegen die weltliche Obrigkeit. Es wird nun gesagt: Gerade die Kirche verteidigt die Souveränität des Staates. Das ist nicht der Fall. Leo XI. 1. erst schrieb in seinem Rundschreiben über die christliche Staatsordnung: Gott hat die Sorge für die Menschheit zwei Gewalten übertragen, der kreativen und der Staatsordnung. Die eine hat er über die göttlichen, die andere über die menschlichen Dinge gesetzt. Jede ist in ihrem Bereich die höchste; jede hat ihre bestimmten Grenzen, die durch ihre Natur um ihren Zweck gezogen sind." Wenn es im Mittelalter anders war, hat das darin seinen Grund, daß ein heiliger Staat in unserem Sinne gar nicht existierte, weder im Bewußtsein der Untertanen noch im dem der Fürsten. Der mittelalterliche Staat mußte eine Anerkennung suchen an das ausgebildete Gemeinwesen der Kirche, weil er zu schwach war, auf eigenen Füßen zu stehen. Die Bevormundung war eine Wohlthat für ihn, weil er als unmündig eines Vormundes bedurfte.

Lebhaft fragt es sich auch heute bei aller Hochschätzung, die man heutzutage so gern der modernen „Idee des Staats“ zu Theil werden läßt, ob diese Idee im Volke schon so weit erstaunt ist, daß sie bei einer etwaigen Trennung der Kirche vom Staaate im Stande wäre, auf eigenen Füßen zu stehen; die Geschichtsschreiber aus dem Gebiete der Steuerdeklarationen und Munde durch die Zeitungen machen, beweisen doch manchmal, daß neben der hohen Idee der Staatsordnung als der segensreichen Himmelsstochter für sehr Vie-

doch die Vorstellung des Landsknechts und des Gendarmen das Maßgebende ist. (Sehr gut! und Heiterkeit.) Jedenfalls geräth die Idee vom Staate sofort in's Schwanken, wenn er nicht mit der Kirche zusammenarbeitet, wenn sie gar dazu übergeht, die Kirche zu bekämpfen. (Beifall.) Noch wurzelt die Achtung vor der staatlichen Autorität in Deutschland fester im Volke als anderwärts, aber vergessen wir nicht, daß diese Achtung vor der staatlichen Autorität nur der Widerhall ist des christlichen Geistes, mit dem die Träger der Autorität in Deutschland ihres kirchlichen Amtes walten. (Beifall.) Und da freuen wir Katholiken uns, wenn ein in Ehren ergrauter deutscher Fürst als Grabinschrift für sich festsetzte das denunthige Wort: „Herr, sei mir Sünder gnädig!“ (Beifall.) Wir freuen uns, wenn in deutschen Fürstenhäusern jener fromme weltverachtende Sinn gepflegt wird, indem der heilige Entschluß heranreift, Krone und Würden zu verächtigen und im geistlichen Gewande der christlichen Kirche und den Armen zu dienen. (Lebhafte Beifall.) Wir freuen uns und wir sind stolz darauf, daß an der Spitze aller weltlichen Macht in unserem Vaterlande ein Herrscher steht, der sein Denie beugt und seine Felszeichen senkt vor dem Herrn der Heerschaaren (Beifall) und nichts anderes sein will, als ein König von Gottes Gnaden und stets gewäßrig seiner Verantwortung da oben. (Lebhafte Beifall.) Man hat die deutschen Katholikenversammlungen eine „Hochschule der Autorität“ genannt. Ich accepire das Wort und ich betrachte die Theilnehmer an diesen Versammlungen als die Schüler dieser Hochschule, alle Stände, Alt und Jung, sollen sich hier stärken und träftigen in der Ehrfurcht vor Gott und Vaterland, die allem die Bürgschaft ist für unsere Freiheit. Und deshalb rufe ich Ihnen Allem, und rufe in erster Linie der heranwachsenden Generation, speciell den katholischen Studenten, zu: Committitonen, pflegen Sie die Freiheit — aber nicht die Freiheit des zügellosen Denkens, des zügellosen sich Austobens, sondern vielmehr die Freiheit, immer höher zu steigen im Dienste der wahren Freiheit! (Beifall.) Man wirft Ihnen vor Unfreiheit des Denkens. Beschämen Sie Ihre Gegner durch Ihre geistige Regsamkeit, durch die Energie und durch die glänzenden Erfolge Ihrer Studien. (Bravo!) Man bemitleidet Sie wegen Ihrer „altmodischen Strenge“, wegen Ihrer sittlichen Gebundenheit. Zeigen Sie, daß diese Gebundenheit Ihre innerste Überzeugung ist, daß diese Gebundenheit Sie nicht hindert, jeder sittlichen Forderung, auch der modernen gerecht zu werden! Man sucht Ihnen von Allem zu verleidern das kirchliche Gemeinschaftsleben, die Verführung mit den Massen der Armen und Einfaßtigen. Beweisen und zeigen Sie, daß Sie sich über die Massen nur erheben wollen in Erleuchtung, Liebe und Rücksicht, aber nicht engherzig in liebloser Verachtung dessen, was die schönste Frucht des Christenthums ist — die allumfassende Brüderliebe (lebhafte Beifall), mit einem Worte: lernen Sie zuerst gehorchen, dienen, sich einschränken, wenn Sie bereinst gebieten und herrschen wollen! (Stürmischer, minutenlanger Beifall.)

Nachdem sich der stürmische, langanhaltende Beifall, der dieser Rede folgte, gelegt hatte, verließ Graf Droste-Bischoffsring Begrußungstelegramme.

Das Wort erhält dann Herr Stadtverordneter Landwirth Blum-Krefeld über das Thema: "Die Agrarfrage". Das Krefelder mitteilt die Rentenpolitik vernehmlich.

frage." Das Lokalomite hat die Leutenothe vermehrt, indem es einen Landwirth von der Arbeit hierhin geholt hat. Noth lehrt reden. Wenn wir jetzt mehr reden entschuldige man das damit, daß wir früher zu wenig geredet haben. Gern sprechen wir auf der Katholitenversammlung, da wir katholische Bauern auch den Herzenswunsch haben, mit allen Katholiken einig hier zusammen zu weilen. Im Streite der Interessen kommen zu leicht Verstimming entstehen, hier darf sie nicht eintreten. Als ein für meinen Berufsstand begeisterter Landwirth schildere ich gern die Bedeutung des Bauernstandes und seine Rechte. Es ist eine große sociale Aufgabe im Kampfe um die materiellen Interessen, die Stände einander näher zu bringen, damit alle sich einschlößen in der Familie, die man Staat nennt. Der Charakter des Bauernstandes ist heute noch derselbe wie früher, er ist der Nährboden für des Volkes Wohl, für die deutsche Sitte. Wir sehen beim deutschen Bauer überall Fleiß und Fortschritt. Dieser Fortschritt vollzieht sich mit einer gewissen Ruhe, wie ja überhaupt die Neuigkeit auf dem Lande eine vereinzelte Erscheinung ist. Diese Ruhe verbürgt die Beständigkeit. Landwirtschaft und Wissenschaft stehen in lebensvoller Verbindung. Früher war der Bauer den Gelehrten abhold. Dies kam daher, daß man auf die Erfahrungen der Bauern zu wenig Gewicht legte. Hinter dicken Kartoffeln steht oft mehr Intelligenz, als Mancher glaubt. (Große Heiterkeit und Beifall.) Man sollte den Bauern nur den Besuch der Schule leicht machen. Die Hauptfach bleibt, daß die Studien eng mit der Berufssarbeit verknüpft sind. Dies geschieht am glücklichsten durch die Winterschulen. Auf diesen Schulen müssen auch die Ideale dadurch gepflegt werden, daß der Religionsunterricht obligatorisch ist. Als Leiter der Schulen müssen praktische, tüchtige Leute gewählt werden. Der deutsche Bauer muß sich bestreben, den heimischen Konsum zu decken, um das Vaterland unabhängig vom Auslande zu machen. Wenn den Landwirthen lohnende Preise für ihre Produkte gezahlt werden, wird auch die Produktion steigen. Der Landwirth hat früher und jetzt stets Selbsthilfe betätigt, er bedarf dafür aber des Schutzes des Staates, besonders jetzt, wo er bedroht ist durch die Produktion des Auslandes. Der deutsche Bauer verlangt Schutz durch eine zielbewußte Schutzpolitik, er verlangt Maßnahmen zur Verhinderung der Einschleppung von Viehseuchen, Garantien für die Einführung in gesunden Fleisches und verlangt dies aus Gründen der Gerechtigkeit. Der Bauer verlangt Schutz für seinen Körnerbau durch ausreichenden Schutzoll. In de-

Frachfrage für Eisenbahn und Wasserwege muß frei hand behalten werden. Wir sind nicht Feinde der Industrie und lassen nicht den Streitrus: „Wie Agrarstaat! wie Industriestaat!“ erschallen. Es ist sehr wohl ein Ausgleich möglich. Wir Bauern werden nie der Stand der Millionäre sein, aber wir müssen verlangen, daß dem ehrenwerthen Bauernstand die Grundlagen seiner Existenz gesichert bleiben. Der landwirtschaftliche Fortschritt wird gehemmt durch die Leutenoth und die Schuldennoth. Es wird verlangt, die ausländischen Arbeiter unbeschränkt zuzulassen. Befürchtet man sozialistische Propaganda? Die Landarbeit beruhigt die physischen wie auch die politischen Nerven! (Beifall. Heiterkeit.) Größere und kleinere Vermittlungsverbände können das Arbeitsangebot und die Nachfrage regeln. Diese Organisation wird auch vielen Schäden im Gesindemälerwesen begegnen. Vor Allem ist die deutsche Landwirtschaft so zu stellen, daß sie mit den Löhnen der Industrie Schritt halten kann. Wir Landwirthe gehen gern über den Lohntarif der Ansiedlungskommission hinaus. (Große Heiterkeit.) Dem Arbeiter was des Arbeiters ist! Für die Gesundheit der Arbeiter ist gut geforgt, wir haben ein großes Sanatorium: die Natur! Als eine große Wohlthat hat sich auf den Dörfern die Thätigkeit der Schwestern in der Krankenpflege, in den Krankenhäusern und in der Hauspflege, in Kleinkinder- und Handarbeits-schulen erwiesen. Möge der Himmel dazu helfen, daß immer mehr Niederlassungen von Schwestern auf dem Lande in's Leben gerufen werden können! In der sozialen Praxis steht die persönliche Initiative des einzelnen Arbeitgebers unter allen Umständen voran. Und da kann man der deutschen Bauernfrau zu ihrer Ehre nachfragen, daß sie selber am Herde steht, um dem Gefinde die Kost zu bereiten, daß sie in der persönlichen Fürsorge für das leibliche und geistige Wohl des Gefindes das Wort zur Geltung kommen läßt, daß das Gefinde nichts weiter sein soll, als die erweiterte Familie. (Beifall.) Möge dieses patriarchalische Verhältniß, das wir heute, Gott sei Dank, in so vielen Bauernfamilien noch vorfinden, auch in ferner Zukunft bestehen bleiben. (Beifall.) „Kein schöneres Wappen in der Welt“, so sagt ein schönes Wort, „als Bauers Pflug in freiem Feld“ — das heißt, so möchte ich hinzufügen, in hypothekenfreiem Feld! (Stürmische Heiterkeit.) Die Hypotheken sind das einzige Geissen, das der Bauer fürchtet (Heiterkeit) und es besteht in der That die Gefahr, daß durch die wachsende Verschuldung die Unabhängigkeit im Griffen des freien Bauernstandes ernstlich gefährdet erscheint. Da müßte vor Allem der Grundsatz durchgeführt werden, daß der ländliche Grundbesitz nur umstinkbaren Hypotheken belastet werden darf bei einem der Leistungsfähigkeit des Schuldners angepaßten Amortisationszwange. Auch die Einführung des Anerbene-rechts dort, wo es der Volksstute und der Volksanschauung entspricht, kann zur Endämmung der Verschuldung wesentlich beitragen. Auch auf dem Gebiete der Versicherung gegen Elementarergebnisse und gegen Krankheiten läßt sich zur Hebung des Bauernstandes auch noch viel thun. Was aber dem Bauernstande vor Allem Noth thut, das ist der Ausbau des Genossenschaftswesens. Im Genossenschaftswesen, vor Allem in den Ein- und Verkaufsgenossenschaften, lernt der Bauer vor Allem auch das kaufmännische Rechnen. Der Bauer ist in der Beziehung hentzutage etwas einseitig ausgebildet; er hat bisher in seinem Betriebe nur subtriburen lernen (Sehr gut! und Heiterkeit), im Genossenschaftswesen wird ihm Gelegenheit gegeben, sich auch in der Abdition auszubilden! (Beifall.) Genossenschaft bringt Leben und Fortschritt, möge daher in dieser Versammlung der christliche Geist, der Sinn der Opferwilligkeit und Nächstenliebe segensvoll und fördernd einwirken auch auf die große Bewegung des Genossenschaftswesens! (Beifall.)

Die Bauernvereine haben segensreich für den Bauernstand gewirkt, auch die Landwirtschaftskammern können gut wirken, wir wollen ihnen Vertrauen entgegenbringen. Die Organisation muss aber Alle umfassen, was die Kammern nicht thun. Die Bauernvereine dürfen nicht aufgelöst werden, es ist nicht leicht, an ihre Stelle eine andere volksthümliche Organisation zu setzen. Der Bauernstand ist der Nährstand auch in idealer Beziehung. In der Familie treibt der Bauer Sammelpolitik. Die alten christlichen Sitten und Gebräuche, der Familienstumpf wird hier erhalten. Dies ist nicht so leicht gegenüber der Landflucht. Früher sagte man: Glücklich der Mann, der der Stadt entfloß, heute heißt es: Glücklich das Mädchen, das dem Land entflieht. (Sehr richtig!) Hier muss die Erziehung einsegen. Man braucht den Töchtern nicht die Liebe zu lehren, die lernen sie von selbst (Heiterkeit), aber die Liebe zum angestannten Berufsstande muss ihnen anerzogen werden. Im Vorentriebe zogen die Frauen und Mädchen mit in den Kampf und brachten den Männern die Munition. Es wäre traurig, wenn die ländlichen Töchter vor dem schweren wirtschaftlichen Kampfe in die Stadt desertierten — mitsamt der Munition (Stürmische Heiterkeit) und auf dem Lande zurückließen die traurigen Junggesellen. Auf dem Lande wachsen jene besten und zähnen Naturen, die starfsinnig geschulten werden, weil sie am Überleben festhalten — aber dieselben Männer sind es, auf welche man wie auf Felsblöcke die Staaten sicher gründen kann. (Beifall.) Treu ist der Bauer Mann seinen Freunden. Und wer sind diese Freunde? Vor Allem die Männer des Gentrums. Das Centrum, schwätzlicherisch durch Tradition und Überzeugung, hat sich des Bauernstandes mit Wärme und Überzeugung angenommen, und so ist es am Beginne des neuen Jahrhunderis uns ein Bedürfniss das Gelöbnis der Treue zu erneuern. (Beifall.) Treu um Treue, Vertrauen um Vertrauen! Möge auf jedem wie auf materiellem Gebiete der Segen die Politik des Ausgleichs, die Politik der Wahrheit, der Freiheit des Rechts sich auch ferner so wie bisher segensreich erweisen zum Segen des Bauernstandes wie des ganzen

Vaterlandes. (Beifall.) Der Bauer ist mehr als An-dere abhängig von Wind und Wetter; ähnlich schaut er empor, wenn zur Zeit der Ernte dunkle, gewitter-hauege Wolken den Himmel umziehen, und in solchen Augenblicken entstehen jene eigenartigen erhabenden Demonstrationen, wie sie in den feierlichen Prozessionen im Feld und Wald ihren Ausdruck finden — bei solchen Gelegenheiten sollten sich unsere Freiläutmauer ihre Macht holen! (Heiterkeit.) Und bei solchen Prozessionen steht der Bauer den Segen des Himmels herab — nicht nur für den Bauerstand, sondern für die ganze Christenheit. So möchte auch ich heute in der Begeisterung unserer Herzen meinem Wunsche Ausdruck geben: mögen die Sacramenten, welche in diesen Tagen in fruchtbarem Erdreich gelegt worden sind, mit unerfer Hilfe uns vor Alten mit Gottes Segen feiern, sprühen und aufgehen und mögen sie dem ganzen Volke bringen die schönste der Gotterwerke: den sozialen Frieden!

Stürmischer Beifall folgte dieserrede.

Hierauf machte der Schriftführer Graf Schönberg gesellschaftliche Mitteilungen und verließ Begrüßungs-telegraphie u. a. ein solches von Abg. Dr. Lüngens, der in demselben bemerkte, daß seine Gehmeidt in ersterlicher Beförderung begriffen sei.

Das Wort erhielt hierauf Regierungsrath im Reichs-verfassungssamte Dr. Wuermerling zur Behandlung des Themas: „Aufgaben des Vincenzvereins in unserer Zeit.“ Die Kirche ist die Mutter der Charitas, was bei einem Rückblick an der Wende des 19. Jahrhunderts gewaltig in die Augen fällt. Im Anfang des Jahrhunderts war die Kirche und mit ihr die christliche Charitas äußerlich erschöpft und innerlich geschwacht, sie hat sich aber erholt und neue Erosionen ge-trieben und schöne Früchte hervorgebracht. Die Ordensgenossenschaften haben sich in dieser Zeit herzlich ent-widmet. Die katholische männliche Einwohnerität ist aus den Vincenzvereinen organisiert. Ich muß mir zu meinen Leidwesen versagen, auf die Thätigkeit der Damen einzugehen, da ich nur von den Vincenzvereinen sprechen soll. Der Vorwurf, das Christenthum sei nicht mehr im Stande, die Schäden der Zeit zu heilen, veranlaßte die Gründer des Vincenzvereins seiner Zeit, den Verein ins Leben zu rufen und die Vincenzvereine widerlegen, so damals wie heute glänzend jenen Vorwurf: Der christlich-sociale Verein hat bei der Gründung des Vincenzvereins Vater gefunden. Die Grundätze des Vincenzvereins sind die alten Grundätze der Kirche gewesen, die praktisch besonders verwirklicht wurden in der großen, musterhaft geordneten kirchlichen Armenpflege der ersten christlichen Jahrhunderte in den Zeiten des Diakone. Wenn der Vorwurf erhoben wird, die kirchliche Armenpflege fördere durch die Art ihrer Handhabung die Arbeitslosen, so ist dieser Vorwurf unzutreffend und längst siegreich widerlegt worden. (Zustimmung.)

Was heute bei der öffentlichen Armenpflege als besonderer Vorzug gezeigt wird, als das Elberfelder System, nämlich der Grundatz des Individualis-tismus, die Prüfung des Einzelns, die fortlaufende Kontrolle durch den einzelnen Pfleger, das sind gewiß anerkannterwerthe Grundätze, die aber darum nicht minder anerkannterwerthe sind, weil sie längst schon vor dem Elberfelder System im Vincenzverein geübt wurden. (Beifall.) Nieber alle jüngste Welttheile hat sich der Vincenzverein ausgebreitet. Millionen hat er in den 50 Jahren einer Wirklichkeit zur Linderung von Not und Elend aufgewendet, aber noch umständlich viel schwerer fallen ins Gewicht der geistigen Wohlthaten, die durch persönliche Beziehungen und durch stützliche Einwirkung den Armen und Elenden erneutet werden sind!

Durch die Versicherungsgesetzgebung ist ein bedeutamer Schritt auf dem Wege der Schaffung eines Arbeitser-echts geschritten. Die Leistungen der Arbeiterversicherung sind ganz bedeutende. Wenn auch noch Mancherlei zu verbessern ist, so dürfen wir uns doch über die Erfolge freuen. Wie dürfen uns darüber freuen als Katholiken, weil die Fürsorge für die Schwachen und Hilfsbedürftigen eines der eminentesten Zielen der Kirche gewesen ist?

Wenn Deutschland sich sein darf auf die Errungen-schaften, die es auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung zu verzeichnen hat, so haben wir Katholiken ganz besondere Anlaß, uns dieser Errungenchaften zu freuen, denn der katholische Volksgeist ist es gewesen, der diesen Ver-sprechungen in langjähriger Vorarbeit und Mitarbeit den Boden bereitet und ihnen in den gegebenen Körperschaften ganz wesentlich zum Siege verholfen hat. (Beifall.) Um 8½ Uhr schließt die Versammlung mit dem katholischen Brüder.

*

forgte. Die Last ist ganz bedeutsam. Berlin gibt dafür z. Jährlich 17 Millionen Mark aus. Nach dem Ge-

setze soll die öffentliche Armenpflege die Caritas nicht verdrängen, sie soll erst eingreifen, wenn die andere Fürsorge nicht da ist. Für jeden verständigen Vertreter der öffentlichen Interessen ist es völlig klar, daß die gesetzliche Armenpflege die Caritas nicht erlegen kann. Denken wir an Alles, was in den Kranken-, Siechen-, Baffenhäusern der Orden geschieht und es wird uns klar werden, welche Nutzen entstehen, wenn die Caritas aufhört.

So lange die öffentliche Armenpflege und die Caritas —

wenn auch von verschiedenen Gesichtspunkten aus, auf denselben Gebiete zu arbeiten haben, so lange sollen sie sich auch gegenseitig anerkennen in ihrer Selbständigkeit und Eigenart und da muß es für uns allerdings unter allen Umständen heißen: wir müssen dabei sein, wir dürfen uns nicht in die Ecke stellen lassen! (Beifall.) Dieses Zusammenwirken der öffentlichen und der charitativen Ar-beit kann sich in verschiedenen Richtungen beziehen. Der Vincenzbruder kann gleichzeitig das Amt des öffentlichen Armenpflegers ausüben, beide sollen sich auch gegen-tätig durch ihre Institutionen unterstellen. Wie weit der Vincenzverein über die öffentliche Armenunterstützung zu gehen hat, hängt von seinen Mitteln ab, Über-schreitungen dürfen zwar nicht vorkommen. Im Interesse einer geordneten charitativen und der öffentlichen Armen-pflege muß zwischen beiden stets ein Weg der Ver-schärfung gefunden werden. Der Vincenzverein hat dann noch das große Gebiet vor, vorwiegend gegen die gänzliche Verarmung zu wirken. Lassen Sie mich nur eine der wichtigsten Aufgaben herausgreifen, die es auf diesem Gebiete zu bearbeiten und zu lösen gilt! Ich erinnere vor Allem die charitative und ordnende Einwirkung in der Frage der wilden Ehe. In Köln sind durch die Thätigkeit des Franz-Maria-Konvents bereits über hundert wilde Ehen legitimiert worden und noch größere Erfolge sind auf diesem Gebiet schon im Auslande, speziell in Belgien, erzielt worden. Wie viel ist auch in der Wohnungsfrage zu thun! Und zwar nicht nur in den großen Städten, sondern auch auf dem Lande! Die kleinen Leute selbst können sich da nicht helfen. Der Vincenzverein kann sehr häufig auf Abschaffung der Zinsen einstimmen. In Düsseldorf hat der Vincenzverein bei 73 Haushalten gefunden, daß in 30 Fällen die gewöhnlich hochgespannten Vorschriften der Polizei gegen die Gewohnheitsgefährlichkeit der Wohnungen nicht einge-halten waren. Manchmal kann auch durch Methoden zu gehorchen, sowohl durch die Förderung von Gesellschaften zum Bau von Arbeitervorwohnungen, auch auf dem Gebiete der Bekämpfung des Missbrauchs geistiger Getränke gibt es noch viel zu thun. Durch Bekämpfung des Leib noch vielfach bestehender Trink-zwanges, durch Aufklärung über die Schwäche des Missbrauchs geistiger Getränke, durch die Beschaffung ge-eigneter Erzeugnisse, durch die Errichtung von Volks-speisen und Kaffeehallen kann vielmehr Nutzen auf diesem Gebiet vorgezeigt werden, und die Quellen des Elends verschwinden leicht in den meisten Fällen segensreicher weise, als nachträglich geben und helfen, wenn das Elend schon eingetreten ist. (Beifall.)

Ich streife mir kurz die Aufgaben der Förderung der Kinderhäuser, Mädchen-, Lehrlings- und Gesellenfeime. Sehr wichtig ist auch, daß die verschiedenen sanitären Werke planmäßig zusammen wirken. Die reiche Opfer-willigkeit im katholischen Volke, die Fürte und Weitwirksamkeit von Liebeswerken sind herzliche Vorzüge am Baun der christlichen Charitas. Hier richtig einzusehen und darum zu verhindern, ist nur bei planmäßiger Ord-nung möglich. Der Charitasverband wirkt mit Eifer für diese Sache. Auch hier ist ein Feld, wo die Katho-lischen zeigen können, daß die Kirche den heutigen Ver-dürfnissen gewachsen ist. (Lebhafter Beifall.)

Um 8½ Uhr schließt die Versammlung mit dem katholischen Brüder.

*

*

*

Bonn, 5. September.

Geste Morgen 8 Uhr fand bei prächtigstem Wetter die

Wallfahrt nach dem Kreuzberge statt. Von 7½ Uhr ab formierte sich die Prozession, an

welcher sich die sämmtlichen kirchlichen Vereine der Stadt, die Immuniten, die katholischen Industriellen Korporationen und andere katholische Eintrittsmit ihren Fahnen, die Geistlichkeit, der Vorstand der Katholikenverfassung, der von der Sebastian-Schützengeellschaft als Ehren-garde begleitet wurde, und Lautende andere katholische Männer aus allen Gauen Deutschlands beteiligten. Singend und betend zog die gewaltige Wallfahrtsprozession über die Poppelsdorfer Allee, durch Poppelsdorf hinauf

zum Kreuzberg, der altehrwürdigen Gebetsstätte. Ein erhebendes Bild war es, den unabsehbaren Zug frommer Wallfahrer dem Kreuzberg zuwollen zu sehen. Arm und reich, Angehörige aller Stände, schritten, den Rosenkranz in der Hand, den Berg hinan, um im Gebet den Segen Gottes zu erlösen. Zahlreiche Banner wurden in dem Zug einhergetragen. Ernst und würdig, wie dieser, war auch die Haltung der Zuschauer.

Gegen 10 Uhr langten die Wallfahrer auf dem Kreuz-berge an. In Folge der vorgezeichneten Zeit mußte von der vorgezogenen Andacht abgesehen werden. Auf dem Plateau vor der Kapelle richtete P. Dominicus eine erregende Ansprache an die vielenfachstöpfige Pilger-schar. Mit weitim schallender Stimme pries er mit unzweifelhafter Beredtsamkeit nach Würdigung der geschichtlichen Bedeutung des Kreuzberges den Siegeszug des Kreuzes und forderte die Katholiken auf, stets und überall Kreuzträger zu sein.

Mit sakramentalen Segen wurde die Feier geschlossen, und in etwas schnellerem Tempo kehrte die Prozession gegen Bonn zurück, wobei sie kurz nach 11 Uhr wieder eintraf.

Um 11½ Uhr trat nach Messefeier der Wallfahrtsprozession vom Kreuzberge die

dritte geschlossene Generalversammlung zusammen.

Den Vorsitz führt Abg. Rechtsanwalt Trimborn. Graf Neckberg berichtet über einen Antrag betreffend Mähdankungsanstalten im Auslande, der nach Bevorstellung durch den Grafen Droste angenommen wird.

Angenommen wurde ferner der Antrag: „Die 47. Ge-neralversammlung der Katholiken Deutschlands weist die in letzter Zeit mit besonderer Heftigkeit gegen die Grund-sätze der christlichen Moralanschauungen gerichteten An-griffe mit Entschiedenheit zurück und erklärt, daß wir Katholiken Deutschlands unentwegt an den ethischen Grund-sätzen der christlichen Weltanschauung festhalten werden, da dieselben allein die Grundlage einer wahren Kultur und Gesittung sind, eine von den christlichen Sittengeisen losgelöste Moralanschauung aber zum stillschweigen Verbergen unseres Volkslebens führen muß.“

Letzter Antrag empfahl Abg. Dr. Karl Bachem in Vertretung des Abg. Nören. Nachdem der Kampf im Reichstag (lex Heinz) nun zum Teil Erfolg ge-habt, müssen wir weiter arbeiten. Kommen wir auf den einen Wege nicht zum Ziel, so verführen wir den anderen. Sehr bewährt hat sich der in einem Antrage zur Nachahmung empfohlene Verein zur Bekämpfung der Unfruchtbarkeit in Süden. Gesetzeshilfe hier allein nicht. Ein Eingreifen des Staatsanwaltes hat überhaupt etwas Unzulängliches, hingegen hat die öffentliche Meinung eine sieghafte Macht.

Der Antrag betreffend Empfehlung von Vereinen zur Bekämpfung der öffentlichen Unfruchtbarkeit nach dem Muster des Kölner Vereins wird mit Beifall ange-nommen.

Eine weitere angenommene Resolution dankt der

Centrumsaktion für die Vertheidigung der christlichen Weltanschauung bei der Beratung der lex Heinz im Reichstag.

Befreis der Wahl des Ortes für die nächste General-versammlung wurde dem Centralkomitee freie Hand ge-habt. Wie Graf Droste berichtet, hat Aachen sich zur Übernahme bereit erklärt, das Augenmerk wird aber auf den Süden, in exier Linie Bayern oder Baden, zu richten sein.

Warner Gerstenberger empfahl einen Antrag, welcher die Aufmerksamkeit der deutschen Katholiken auf die vor Kurzem errichtete Centralauskunftsstelle der katholischen Presse leucht. Dieselbe hat die Aufgabe, den unablässigen Angriffen in der kirchenfeindlichen Presse auf die katholische Kirche und deren Be-reiter, Bischöfe und Priester wie Laien, entgegenzuwirken; insbesondere soll sie bei entstehender und tendenziöser Verleumdung ihresgleichen Vorgänge sowie bei der un-häufig vorkommenden freien Erfindung gänzlich unab-hängig verhindern.

Wieder die Frage aufgeworfen worden, ob sich die

Gelegentlich der Katholikenversammlung zu Bonn tag-dafelbst auch die Kartellversammlung der katholischen deut-schen Studentenverbünden. Am Dienstag Abend fand in der Beethovenhalle der glänzend verlaufene Fest-sonntag statt. Bonns größter und prächtig geschnitzter Saal vermochte kaum die Zahl der erfreichten alten und jungen Mitglieder des Kartellverbands aufzunehmen. Von den zahlreich erschienenen Gästen seien außer dem Präsidium der Katholikenverfassung Gratian

Brähma, Grafen Droste-Büchering, Rechtsanwalt

Dr. Trimborn nur genannt Freiherr v. Schönberg-

Thannenheim, Domprobst Dr. Schenck, Monsignore

Dr. Baumgarten, Konfessorialrat Dr. Borich, die beiden

legeren übrigens alte Herren des Bandes. Der

Vorortspräsident stand j. Dr. Debler (Gneustadt-Tübingen)

eröffnet den Kammern und begrüßte in schwungvoller

Norde die erschienenen Gäste. Papst und Kaiser ließen

Monsignore Dr. Baumgarten. Der Präsident der

Kartellversammlung, der darauf das Wort ergreift,

sprach sich in auerstendem Weise über die Beziehungen

der katholischen Studentenverbünden aus. Sein Salu-

mander, den auf seinen Wunsch Herr Dr. Trimborn

kommandierte, galt der katholischen deutschen Studenten-

schafft. Die eigentliche Feier hielt hier allein nicht.

Die nicht allzu lange nachher beginnende Fidelität

Antrages unter lebhafter Zustimmung der Versammlung auf die unhalbaren Zustände in Mecklenburg und Sachsen hin.

Propst Rade bemerkte bei Begründung des Antrages betreffend Missionen in China und die freie Religionsübung in den Bundesstaaten weiter: Wir schicken unsere Soldaten nach China, um die Missionare zu retten und um Religionsfreiheit zu er-zwingen; können wir da nicht verlangen, daß wenigstens in eigenen Vaterlande die freie Religionsübung gestattet werde? (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende Trimborn stellt mit Rücksicht auf die Vorgänge in der neuen Zeit einstimmige Annahme des Antrages mit besonderem Nachdruck fest.

Weiter wurden Anträge angenommen betr. die Pasto-risation der italienischen Arbeiter, betr. die Charitas-verband und ein Antrag betreff. Fürsorge für katholische Seelen.

Pater Schäfer (London) berichtet über das Fort-

schreiten des katholischen Lebens dorthin.

Zum Schlus wird ein Antrag angenommen, welcher auf die Mängel in der Krankenpflege in den kleinen Landorten hinweist und die Unterstützung zur Ausbildung unbefohler Krankenpflegerin empfiehlt.

In der dritten öffentlichen Versammlung werden sprochen: Abg. Lehrer Sittart (Aachen) über Kirche und Schule, Rechtsanwalt Fehrbach (Freiburg) über die Förderung des höheren Studiums unter den Katholiken, Arbeiterschreiter Giesbert (M.-Gladbach) über die Bonifaziusverein.

Kommers des Kartellverbandes der katholischen Studentenverbünden zu Bonn.

Gelegentlich der Katholikenversammlung zu Bonn tag-dafelbst auch die Kartellversammlung der katholischen deut-schen Studentenverbünden. Am Dienstag Abend fand in der Beethovenhalle der glänzend verlaufene Fest-sonntag statt. Bonns größter und prächtig geschnitzter Saal vermochte kaum die Zahl der erfreichten alten und jungen Mitglieder des Kartellverbands aufzunehmen. Von den zahlreich erschienenen Gästen seien außer dem Präsidium der Katholikenverfassung Gratian

Brähma, Grafen Droste-Büchering, Rechtsanwalt

Dr. Trimborn nur genannt Freiherr v. Schönberg-

Thannenheim, Domprobst Dr. Schenck, Monsignore

Dr. Baumgarten, Konfessorialrat Dr. Borich, die beiden

legeren übrigens alte Herren des Bandes. Der

Vorortspräsident stand j. Dr. Debler (Gneustadt-Tübingen)

eröffnet den Kammern und begrüßte in schwungvoller

Norde die erschienenen Gäste. Papst und Kaiser ließen

Monsignore Dr. Baumgarten. Der Präsident der

Kartellversammlung, der darauf das Wort ergreift,

sprach sich in auerstendem Weise über die Beziehungen

der katholischen Studentenverbünden aus. Sein Salu-

mander, den auf seinen Wunsch Herr Dr. Trimborn

kommandierte, galt der katholischen deutschen Studenten-

schafft. Die eigentliche Feier hielt hier allein nicht.

Die nicht allzu lange nachher beginnende Fidelität

— André's Expedition. Aus Barde meldet ein

Privat-Telegramm der Zeitung "Burdens Gang": "Flasche von André's, Note No. 143 enthält eine Sammlung östlich von Barde von Albert Stiessner gefunden. Durch Glas kann man seinen Wunsch, Note von der Polar-Expedition 1898 Geistes überbringen.

— Verschiedenes. Der frühere Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br. Dr. G. v. Terey, jetzt Direktor-Auktion der Nationalgalerie in Budapest, hat den zweiten Band seines mit finanzieller Unterstüzung der Stadt Freiburg i. Br. herausgegeben Wertes über "Die Gemälde des Hans Baldung genannt Grien" soeben beendet. — Der Komponist Professor Georg Bierling in Berlin feierte gestern den 70. Geburtstag. Professor Bierling ist in Frankenthal in der Pfalz geboren.

— Kleines Feuilleton.

Bom Kaisermauer. 123 Berliner Schulen

verlassen heute Berlin und begeben sich nach Stettin. Dort soll das Kommando, bestehend aus 8 Wachtmeistern, 100 uniformierten und 15 Kriminal-Schülern, unter Aufsicht einiger Leutnants während der Kaiserfahrt die Stettiner Polizei im Sicherheitsdienste unterstützen.

Minorität besiegt; ob sich diese dagegen stütze und nicht etwa durch Läßigkeit und Unterlassung, wie auch direkt durch Ausfehlung stütze — das sei eine andere Frage.“ Im „Vorwärts“ wird gegen diese Auffassung entschieden Berührung eingelöst. „Gewiß hat die Partei kein Mittel, nach einem bezüglichen Parteitagsbeschluss den einzelnen Genossen zu zwingen, bei den nächsten Landtagswahlen in Preußen und Sachsen agitatorisch thätig zu sein und zur Wahl zu gehen. Wer aber zu einer Handlung, die durch die obere Instanz der Partei zu einer Parteipolitik erklärt worden ist, ergründen werden muß, auf dessen Beihilfe müste unsere Partei schon bisher verzichten und wird sie auch in Zukunft guten Wunsches verzichten können.“ Wenn der Parteitag einen klaren Beschluß gefaßt habe, dann könne von „Läßigkeit und Auflehnung“ keine Rede mehr sein.

(c) Stuttgart, 6. Sept. Der Delegiententag der Katholiken Arbeitervereine Süddeutschlands findet heuer am 14., 15. und 16. Oktober in Mannheim statt. Als Hauptthemen sind u. a. auf der Tagesordnung verzeichnet: 1. Jugendvereinigungen, 2. Arbeiter-Lektüre und 3. Unterrichtskurse. Aber auch andere wichtige Fragen kommen zur Verhandlung; so werden wohl auch wieder wahrsprochen werden; ebenso sonstige wichtige neue Aufgaben sind es, mit denen sich der Verbundstag beschäftigen wird.

Das Programm des Delegiententages lautet: Sonntag den 14. Oktober: Empfang der Delegierten und Gäste; Abends 7 Uhr: Feierveranstaltung im Konzerthaus; Montag den 15. Oktober: Vormittag 8 Uhr: h. Messe nach der Intention des Verbandes in der Frauenkirche; 9 Uhr: Beratungen im Konzerthaus; halb 1 Uhr: Mittagessen im Gesellenhaus; 2 Uhr: Fortsetzung der Beratungen im Konzerthaus; Abends 8 Uhr: Unterhaltung ebendort selbst. Dienstag den 16. Oktober: Vormittag 9 Uhr: Eventuell Fortsetzung der Beratungen; Nachmittag 8 Uhr: Ausflug an den Bodensee oder nach Beimgarten. Der Ausdruck des katholischen Arbeitervereins Ravensburg rüstet sich zu diesem Tage und hat alle Vorbereitungen getroffen, um den auswärtigen Delegierten und Gästen, welche sich zahlreich einfinden werden, einen würdigen Empfang und angemessene Aufenthaltsmöglichkeiten zu bereiten. Dafür ist über auch Ravensburg bekannt, welche versucht, bei den Abfahrtungen nichts alles aufzubieten, um die besten Eindrücke mitzutragen. Die Wohnungskommission ist zur Zeit schon beschäftigt, für gute Wohnungen und Freiquartiere vorzusehen. Anmeldungen sind baldigst an Präses Kaplan Pfaff oder Vorstand Bay, Charlottenstraße 25, zu richten.

Ausland.

Wien, 4. Sept. Also Herr Schönerer soll am Sonntage Protestant geworden sein. Die „Neckarpost“ stellt die Frage auf, für wen dieses Ereignis ein „Boden“ sei, für Schönerer oder für die evangelische Kirche, oder für beide, und stellt die meintige Frage: „Wodurch hat Schönerer der evangelischen Kirchenbehörde entwegen, daß er von der Wehrheit der evangelischen Religion überzeugt ist? In seinem Organ plädiert er nämlich für den „Bodenkultus“. In der That: ist dieser in aller Form in die protestantische Kirche aufgenommen worden, so haben die protestantisch-kirchlichen Behörden allen Grund, sich über die von Herrn Schönerer gegebenen Begründungen zu äußern. Vielleicht sieht sie aber noch wichtigeren Gründe, darüber zu schwiegen.

Wien, 2. Sept. Der Königsberger Bresci hat den gestrigen Abend verstreichen lassen, ohne den Besuch an den Konsulationsräumen einzulegen. Als Vertreter der Martelli Bresci im Zellengefängnis aufsuchte, fand er ihn außer sich vor Wut. Es war diesem das Urteil im Vorlaut wenige Stunden zuvor zugestellt worden, wonach alle Fähre habe Bresci's den Staat verfälscht. Bresci zeigte über diesen Raub, „Ich habe den Bastauro und Nicario gerächt, auch für mich wird ein Rächer auftreten! Ich will, daß die Gerichtsomde aus sei!“ Dabei blieb er, und damit hat das Urteil vom 29. v. M. Rechtskräft erlangt. (R. B.) London, 4. Sept. Prinz Heinrich von Preußen hatte vor dem Reitertheater nach Balmoral eine längere Unterredung mit dem hiesigen deutschen Botschafter.

Baden.

Karlsruhe, 5. Sept. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin feiern gestern Nachmittag mit Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin von Genua nach Schloß Hohenberg zum Besuch Ihrer Durchlauchten des Fürsten und der Fürstin zu Fürstenberg und feiern Abends nach Schloß Mainau wieder.

Karlsruhe, 5. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, den Meister Werner Erhard v. Rothenbergs von Rheinweiler zum Hofjunker zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädig gestattet, den Professor Franz Heilig an der Realhöhe in Mühlheim in gleicher Eigenschaft an die Realhöhe in Bruchsal zu versetzen; sowie den nachbenannten Lehramtspräsidenten unter Ernennung zu Professorn etatmäßige Professorenstelle zu übertragen, und zwar: den Max Schütz von Bruchsal an der Realhöhe in Eberbach, dem Joseph Müller von Hettlingen an der Realhöhe in Schwanheim, dem August Burger von Tauberbischofsheim an der Realhöhe in Mühlheim, dem Dr. Franz Walter von Neumayer an der Realhöhe in Waldshut und dem Franz Heinzel von Baden an der Realhöhe in Kehl; ferner den Reallehrer Johann Huber an der Realhöhe in Kehl, den auf sein unterschriebenes Antragen auf Beginn des kommenden Schuljahres, d. i. auf 11. September d. J., unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in dem Amt bestanden zu vereinen.

Die Übertragung der für den Bezirk der Kaiserstelle Oberpostdirektion in Konstanz erledigten Postämterstellerei an den Postämter Theves aus Minden, unter Erneuerung desselben zum Postamt Theves, hat die Höchstlandesherrschaft bestätigt erhalten.

* Karlsruhe, 4. Sept. Sozialdemokratische Haushälter sind von der Einquartierungslage befriedigt. Dies zeigt ein Befehl, der sich jüngst in Spandau zugerechnet hat. Der der sozialdemokratischen Partei angehörige Gauwirt und Stadtverordnete Hallecker, der in der Großenstraße in Spandau ein Haus besitzt und darin auch sein Geschäft betreibt, hatte dieser Tage bei Gelegenheit einer starken Truppenbelagerung drei Monate Einquartierung erhalten. Die Soldaten hatten es sich bei ihrem Quartierwirth bereits deinem gemacht und wollten gerade Mittag essen, als — zwei Stunden nach ihrer Ankunft in diesem Hause — ein Polizeibeamter erschien und die Mannschaften wieder wegholte, um ihnen ein anderes Quartier anzubieten. Der Befehl dazu war von dem Kommandantur ausgegangen. Es gibt auch sonst manche Leute, die sich sehr patriotisch geben, aber es trotzdem nicht ungern seien würden, wenn sie von der Einquartierungslage verschont blieben.

■ Vom Mittelstand, 5. Sept. Gegenwärtig wird in Königshofen bei Straßburg der erste Turnus der Lehrerexercitien abgehalten; es beiheiligen sich dabei der Mehrzahl nach Pötzler, dann Pfalz-Lothringer, im Ganzen 72, darunter aber nur 1 Badener. Nun, die können eben jetzt nicht, weil es in Stadt und Land bis auf wenige Ausnahmen gegenwärtig keine Ferien gibt. Vielleicht ist auf zahlreiche Theilnahme beim zweiten Turnus vom 24.—28. September zu hoffen. Anmeldungen richte man baldigst an hochw. Guardian im Kloster Königshofen bei Straßburg. Als Geschäftigung für gewöhrte Kraft und Logie wird ein beigesiges Almosen angenommen. Vom Straßburger Hauptbahnhof kann man alle 10 Minuten in einer Bahn nach Königshofen fahren.

Freiburg, 4. Sept. Der hochw. Herr Domkapitular Dr. Gutmann ist nicht mehrlich erkrankt. Diese Stunde wird allgemein Bedauern sowohl bei den Geistlichen, wie auch in Laienkreisen erregen.

Kleine badische Chronik.

■ Mannheim, 5. Sept. Das Gasthaus „Zum weißen Laum“ wurde bei der getragenen Zwangsversteigerung zum Preise von 200.000 M. dem Direktor der Ritterbrauerei in Schwaningen zugeschlagen.

■ Mannheim, 5. Sept. Vormittag fügte ein Dienstmädchen im Hause P. 1, 3 von Adelmann beim Fensterputzen aus dem 3. Stocke so unglücklich herunter, daß es auf der Stelle starb.

Weinheim, 5. Sept. Am 8. Oktober d. J. wird in Weinheim eine von der Reichsbankausstelle in Mannheim abhängige Reichsbankausstelle mit Kassenreihung und beschränkt Grossverkehr eröffnet werden. Wedel auf Weinheim, welche nach dem 8. Oktober d. J. täglich werden, dürfen jetzt von jezt an die Reichsbank angelaut werden.

■ Durlach, 5. Sept. Gestern Vormittag wurde hier eine junge, ledige Person, die ihr neugeborenes Kind im Felde gegen Weingärten zu verbrengen hatte, verhaftet. [] Esslingen, 5. Sept. Die Reden stehen hier in höchster Fülle und verprechen einen guten Mittwochschluss. Auf Antrag des Reibvereins beschloß der Gemeinderat, daß Redelberger für die Sozialzergänger abschließen und nur den Redelberger an 3 Tagen in der Woche das Betreten der Rechtecke hohe Strafe. Auf Übertretung dieser Vorschrift steht hohe Strafe. Zur reichlichen Strafe durch die Feldpolizei ist geordnet. Die Verfolgung tritt mit Samstag, den 8. September, in Kraft.

Moskau, 5. Sept. Die Gottesdienstfeste Maria Geburt und Maria Namen (8. und 9. Sept.) in folgende: 7 Uhr: Gründonnerstag, während derselben wird die hl. Kommunion ausgetheilt. Abends 10 Uhr: feierlicher Hauptgottesdienst mit Predigt durch einen Kapuzinerpater. 2 Uhr: Segensandacht. Gottesdienst zur hl. Petri ist am 7. und 8. Sept. Radimitsag, sowie an den beiden Festtagen früh und während des Hochamtes. Zur Andacht kommen auswärts Reisende. Mögen recht viele Pilger von Nähe und fern an diesen beiden Tagen, großen Wallfahrtstagen in unserer heilich restaurirten Gnadenkirche Mariä Hilt sich reiche Gaben holen für Zeit und Ewigkeit!

■ Baden-Baden, 5. September. Der Großherzog wird wie alljährlich auch diesmal in unserer Stadt seine Königliche Hoheit des Großherzogs besuchen, wo auch der Feiertag am Vorabend, Sonntag, den 8. Sept., im großen Saale des Konversationspalais ein großes Festkonzert, in welchem neben den Südlichen Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein der Konzertängerin Madame Anna Faliero Daltrova aus Wien und der Violinistin Herr Professor Hugo Heer wiedermal aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal des Konversationspalais statt. Am Sonntag Abend veranstaltet sodann das Städtische Kurorchester unter Direction des Herrn Kapellmeisters Paul Hein ein großes Feuerwerk, dessen Arrangement dem Hoftheaterfeuermeister Herrn Wilhelm Weissenbach aus Stuttgart aus Frankfurt a. M. mitwirken werden. Am Sonntag, den 9. September, findet Mittags Festessen im Konversationssaal

* Die Wirren in China.

Budapest, 5. Sept. Hochoffiziös wird gemeldet, Österreich-Ungarn bleibe in der chinesischen Frage auf der Seite der Dreikönigsmacht und habe sich der Aufgabe zugewendet, gemeinsam mit anderen Großstaaten den Frieden und geordnete Zustände in China herzustellen.

London, 5. Sept. Menter meldet aus Simla: Die Vereine, wonach der Abgang der 4. Brigade nach China inhibirt wurde, sind aufgehoben worden. Die Brigade geht unverzüglich ab.

Shanghai, 3. Sept. An Li-Hung-Tchang ist ein kaiserlich-chinesisches Dekret folgenden Inhalts ergangen: Die chinesische Regierung willt Freuden zu schließen. Sie wählt Lin-Kun-Yi und Tchang-Ti-Tung zu Bevollmächtigten und Bürigen. Prinz Yuan und Sohn sind der Kaiser nicht nach Singapur gefolgt. Prinz Yuan befindet sich gegenwärtig in der Nähe der kaiserlichen Hauptstadt. Er hat die Aten geheimer Verhandlungen mit Russland mitgenommen; er hat Russland mancherlei Vortheile in China versprochen, so daß die russische Regierung zufrieden ist, ihre Truppen aus der ganzen Mandchurie zurückzuziehen und sowohl Peking wie Manchuria den Chinesen zurückzugeben.

* England und Transvaal.

London, 5. Sept. "Central News" meldet aus Badfontein vom Montag: Buller hat eine erstaunliche Aufgabe vor sich. Die Stellung der Buren auf dem Krokodil-Hügel ist schwerer zu nehmen, als Baaltram und Laingsneil. Artillerie wurde gestern zum Retroszieren ausgeschickt; sie gelangten in eine Schlucht, wo die Buren sie den ganzen Tag bombardierten. Sie fanden, daß es unmöglich ist, den Angriff anzutreten, ehe nicht Dunkelheit ihre Bewegungen deckt. Viele entgingen den Geschossen mit genauer Noth, aber es gab außfallend wenig Unfälle. Buller setzte die gefürchteten Operationen verjährig. Die Buren befehligen die einzige Straße nach Lydenburg und haben wenigstens zehn Kanonen in Position gebracht. Die englischen Berichte betragen seit dem 21. August 270 Mann. (F. J.)

Kapstadt, 5. Sept. Die Belagerung von Ladysmith ist aufgehoben.

Laureno Marques, 5. Sept. Eine Anzahl Buren zieht von Lydenburg nach Swaziland. Es verlautet, daß ein starkes Burentummando in Osloch in der Nähe von Darleffin unter Kommandant Krogh steht. Die Swazis plündern das Eigentum der Buren.

Pretoria, 5. Sept. Der Burengeneral Delarey soll an den Wunden gestorben sein, die er im Kampfe bei Elandsriver erhielt.

Neueste Nachrichten.

Glasgow, 5. Sept. 13 Peststrafe befinden sich nach ärztlicher Bestimmung im Hospital; ein weiterer Fall des Pestverdachtes liegt vor. Unter Beobachtung befinden sich 111 Personen. Die heutigen Meldungen sind befriedigend. Der oberste Sanitätsbeamte erklärte, er habe guten Grund zu der Annahme, daß keine weiteren Todesfälle vorkommen werden.

Buenos-Aires, 5. Sept. Ein Pestfall ist hier zu Kenntnis gekommen.

Handel und Verkehr.

Ettlingen, 5. Sept. Der heutige Schweinemarkt stand unter dem Zeichen geringen Kaufs. Es waren zugeführt: 11 Läufe im Preise von 30—40 Pf. pro Paar und 87 Ferkel zu 14—18 Pf. das Paar.

Mannheim, 5. Sept. (Geflecken-Börse.) Heute wurden Mannheimer Bank-Aktien zum Kurse von 119.50 pfst. umgesetzt. Sonst notierten: Pfälz. Spar- und Kreditbank Landau 133 B., Rheinische Creditbank-Aktien 141 G., Brauerei Schwarzw. Speyer 125.50 B., Mannheimer Versicherungs-Aktien 120 B.

Frankfurt a. M., 5. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wedel Amsterdam 169.05, London 204.63, Paris 813.25, Wien 84.50, Italien 76.35, Privatbist. 4 $\frac{1}{2}$ %, 4 $\frac{1}{2}$ %, Deutsc. Reichsbank (abg. 3 $\frac{1}{2}$) 95,—, 3 $\frac{1}{2}$ %, Deutsche Reichsbank 85.90, 3 $\frac{1}{2}$ %, Preuß. Konzess. (abg. 3 $\frac{1}{2}$) 94.45, 3 $\frac{1}{2}$ %, Baden in Gulden 93.80, 3 $\frac{1}{2}$ %, Baden in Mark 93.—, 3 $\frac{1}{2}$ %, do. 92.90, 3 $\frac{1}{2}$ %, do. 1896.84,—, Dörfert. Goldrente 96.80, Dörfert. Silberrente 196.60, Dörfert. Zins 1860 182.60, 4 $\frac{1}{2}$ %, Boring, —, Deutsche Bank 190.50, Böhmische Bank 119.60, Rhein. Kreditbank 141,—, Alte Hypothek. 160.50, Pfälzer Hypotheken 159.80, Dörfert. Landesbank, —, Schweiz. Central

Bank 100.50, —, Br., per Dec. 9.72 $\frac{1}{2}$ %, G., 9.75,— Br., per Januar-März 9.85,—, 9.87 $\frac{1}{2}$, Br. Ruhrg.

Bernhard Mar, Vater Max Schmid, Gewerbelehrer. — Anna Sophie, Vater Aug. Christ. Schüler, Schlosser. — 4. September. — David, Vater David Geiger, Fabrikarbeiter. — Julius, Vater Julius Lichtenwalter, Tagelöhner. — Friedrich Wilhelm, Vater Franz Feuerher, Wagenmechaniker. — 5. September. Bertha, Vater Gottlob Friedmann, Bierbrauer. — Anna Maria, Vater Max Schermann, Bierbrauer.

Todesfälle: 3. September. Hans Arthur, alt 9 Tage. Vater Joh. Haas, Dreher. — 4. September. Heinrich, alt 1 Monat 9 Tage, Vater Emanuel Endres, Obergärtner.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg: Josephine Frank geb. Gasser, Wittwe, 63 J.; Ferdinand Doubts, Kaufmann, 66 J.; Helene Dösch, 78 J. — Offenburg: Dr. med. Wilhelm Baister; Erdmann Gießel, Dammeister, 48 J. — Appenweier: Helene Seeger, Bahnpostwirthin. — Bolshofen: Josef Reith, Bürgermeister, 62 J. — Tauberbischofsheim: Johann Ulrich, Bürgermeister. — Giersheim: Adam Josef Baumann, Durlach: Leonhard Mohr, Fabrikant, 51 J. — Binswiler: Augustin Schilt, Bäckermeister, 65 J.

Zahnarzt Mansbach,

Kaiserstrasse 121,
im Hause des Herrn W. Boländer.

Herrenhemden

in allen Weiten, aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem fein. Satin, ausgeständigt, versendet unter Nachnahme
1/4 Dutzend M. 20.

Franz Tauer, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 185.

Die verehrlichen Leser werden höflich erinnert, bei Beziehungen und sonstigen Anfragen, welche auf Grund der abgedruckten Annoncen erfolgen, sich ausdrücklich auf „Badischen Beobachter“ berufen zu wollen.

MAGGI

Maggi zum Backen,
Maggi's Gemüse- und Käsesuppen,
empfohlen seitens K. F. Kast,
Karlsruhe 70, Ecke Augustastraße.

Ci schweine im Fah:
Weissweine von 40 Pf., Rothweine
von 50 Pf. per Liter bis zu den
feinsten Qualitäten,
sowie in- u. ausländische Flaschen-
weine, Schaumweine und seine
Liköre in allen Preislagen
empfiehlt.

Julius Hoeck,

Kriegsstraße 6 u. Waldstraße 11,
Ecke Kaiserstraße.
Telephon 74.
Man verläßt Proben und Preislisten.

**Kleiderstoffe,
Anzugstoffe,
Tuche, Cheviots, Stammgarne,
Aussteuer-
artikel:**

Rössche, Barchette, Satins, Damask,
Leintücher, Bettfedern, Stoßhaare u. c.,
empfohlen seitens der streng seiten Preisen

Joh. Hertenstein
großes Lager in Manufakturwaren,
Herren- und Aussteuerkonfektion,
Herrnstraße 25, Ecke Erdprinzenstr.

Offene Lehrstelle.
Ein wissenschaftlicher, talentvoller Knabe
fand das Lehrer-, Heft-Artikel und Lehr-
buch für Kindergarten gründlich erlernen; soll
beim Meister, Wohnung und Beauf-
sichtigung im fach. Lehrbüchern.

Carl Reif, Hoffstallmeister
Freiburg i. B.

Stelle gesucht
für ein Mädchen, am liebsten in ein
kath. Pfarrhaus, neben einer älteren
Person. Das Mädchen ist sehr brav,
bescheiden, 21 Jahre alt, vom Land, war
davor zweimal in großen Städten in Küste
und Haushalt in Stellung, hat gute
Bemühungen. Eintritt am liebsten auf
1. Oktober. Offeren unter Nr. 457 an
die Expedition dieses Blattes erbeten.

Vereinbarung:
Für den politischen Theil:
Sodors Siege.
Für kleine badische Chronik, Notizen,
Bermischte Nachrichten und Gerichtsaal:
Hermann Bäbler.
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst
und Wissenschaft:
(I. B.): I. Stegmaier.
Für Handel und Verleih, Haus- und
Landwirtschaft, Inserate und Neklamen:
(I. B.): I. Stegmaier.
Sämtliche in Karlsruhe.

Notizien-Druck und Verlag der Aktien-
gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe,
Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Director.

Realschule Bissingen (sechs- klassig).

Schulbeginn: Dienstag, den 11. September.

für auswärtige Schüler passende und billige Unterkunft

Im Verlag von Georg Weiß in Heidelberg beginnt soeben zu erscheinen und ist durch die Unterzeichner zu beziehen:

In den Niederlanden.

Reise-Erinnerungen

von Heinrich Hanzakob.

2 Bände. 2. durchgehende Auflage.

Die neue Auflage erscheint vorerst als „Ergründung zu H. Hanzakobs Ausgewählten Schriften“ in 9 Lieferungen à 50 Pf. Die später folgende Bandausgabe wird einen wesentlich höheren Preis haben.

Freiburg im Breisgau. Literarische Anstalt
und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.

Aerztliche Anzeige.

Von jetzt ab hatte Sprechstunden:
täglich von 9—11 in der neuen Augenheilanstalt: Kriegstraße 49
(alte Vincentiushaus),

täglich von 11—12 } in meiner Wohnung, Karlstraße 4.

Samstag- und Sonntag-Nachmittags keine Sprechstunde.

Dr. Gelpke.

Stadt. Bad. Pierordtbad.

Heißluft- und Dampfbäder I. und II. Klasse.

Täglich geöffnet von Vormittags 7—1 Uhr und Nachmittags von 3—9 Uhr
und Sonntags Vormittags von 7—1 Uhr.

Für Damen vorbehalten am Montag, Mittwoch und Samstag Vormittags von 10—1 Uhr.

Zum ermäßigen Preisen werden diese Bäder abgegeben am Mittwoch und Samstag Abend von 6—10 Uhr an Männer, und am Freitag Abend von 6—9 Uhr an Frauen.

Panorama Festhalleplatz.

Neu ausgestellt

Kolossalrundgemälde „Der Hamburger Hafen“

und „Tiefsee-Aquarium“.

Eintrittspreis pro Person . . . 50 Pf.,

Kinder und Militär . . . 25 Pf.

En gros. Export. En détail.

W. Eims Nachfolger, Karlsruhe,

(Inhaber: Oskar Friedle),

empfiehlt billig

präparierte Palmen,

Balenbouquets,

blühende Pflanzen,

Dekorationszweige

von Früchten und Blumen,

Brautkränze, Brautbouquets,

Brautschleier,

Hut- und Ball-Garnituren,

Körbchen und Jardinières

werden zum Füllen angenommen

Beständige Ausstellung in

Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen

in beiden Bädern Adlerstraße 7, zwischen Kaiser-

straße und Schloßplatz.

Beständige Ausstellung in

Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen

in beiden Bädern Adlerstraße 7, zwischen Kaiser-

straße und Schloßplatz.

Beständige Ausstellung in

Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen

in beiden Bädern Adlerstraße 7, zwischen Kaiser-

straße und Schloßplatz.

Beständige Ausstellung in

Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen

in beiden Bädern Adlerstraße 7, zwischen Kaiser-

straße und Schloßplatz.

Beständige Ausstellung in

Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen

in beiden Bädern Adlerstraße 7, zwischen Kaiser-

straße und Schloßplatz.

Beständige Ausstellung in

Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen

in beiden Bädern Adlerstraße 7, zwischen Kaiser-

straße und Schloßplatz.

Beständige Ausstellung in

Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen

in beiden Bädern Adlerstraße 7, zwischen Kaiser-

straße und Schloßplatz.

Beständige Ausstellung in

Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen

in beiden Bädern Adlerstraße 7, zwischen Kaiser-

straße und Schloßplatz.

Beständige Ausstellung in

Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen

in beiden Bädern Adlerstraße 7, zwischen Kaiser-